

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

169 (20.7.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1061498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1061498)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copysseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

In, erate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 169.

Freitag, den 20. Juli 1888.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

R. Es ist nicht zu verkennen, daß Serbien sich zum zweiten Bulgarien ausbildet, da Rußland in der Illusion lebt, dort ein kräftiges Wort mitsprechen zu dürfen, weil die schöne Natalie ein Kind des heiligen Ruflands ist. Dem armen Milan hat die Heirath mit der russischen Dame nicht viel Glück gebracht, auch nicht einmal in pluriärer Hinsicht; denn trotzdem, daß die junge Russin unermesslich reich sein sollte, herrschte in den ersten Jahren im Belgrader Konak nur Noth und Sorge. Nachdem die Königin dann auch noch unliebsamerweise zu werden anfing und sich auch noch zur russischen Prinzessin entwürdigte, brach der Unfrieden in hellen Flammen aus und verschärfte sich schnell immer mehr. Milan wollte, als ihn die Nachricht von der Geburt seines Thronerben fand, im Lager vor Parastschin; der erste Glückwunsch, den die jungen Eltern im Belgrader Konak erhielten, war der des Kaisers Franz Josef. Fürst Breda überreichte schon vierundzwanzig Stunden nach des kleinen Prinzen Geburt die Gratulationsdepesche seines Souveräns. Der Zar Alexander nahm die erbetene Patenschaft an und mit großem Pompe wurde der jüngste Sproß des Hauses Obrenowics auf den Namen Alexander getauft. Trotz der bei diesem Anlasse einfallenden Pracht war damals Schmalhans Küchenmeister im Belgrader Konak, und selbst manches kostbare Familienerbstück, wie der brillant-übersetzte Säbel des verborenen Fürsten Michael, zwei Tabatieren, zwei Diamanthalbänder, mußten damals recht profaische Wege wandeln, denn man brauchte Geld, und die 62.000 Gulden, welche ein Wiener Bankinstitut auf die oben erwähnten Pretiosen darleh, bildeten in jenen traurigen Tagen den Grundstock des ganzen fürstlichen Baarvermögens. Bessere Zeiten kamen. Auf das Trauerjahr 1876 folgte das Glücksjahr 1877, in welchem Milan so manche Scharte auswegen und sich selbst durch die Eroberung der Festung Nisch Kriegsrühm erwerben konnte. Der kleine Prinz gebeh zu einem kräftigen, munteren, aufgeweckten Knaben, der sich mit naiver Grandezza in der Korporalsuniform eines serbischen Infanteristen zu bewegen wußte. Das Jahr 1884 kam, die königlichen Eltern — seit 1882 schmückte Milan und Natalie die Königskrone — bewerkstelligten ihren Umzug aus ihrem bisher bescheidenen Heim in die neue von Ugarsky erbaute „Prachtburg“. Aber das eheliche Glück, das sie Beide in dem alten Hause genossen, es gab ihnen in die neuen glanzvollen Räume nicht das Gleite. Schon damals, als das serbische Königspaar für die Dauer eines Tages das österreichische Kronprinzenpaar bei sich zu Gast saß, munkelte man, wie das „N. W. Z.“ erzählt, daß der eheliche Friede nicht mehr im Königspalaste wohne. Dem kleinen Kronprinzen, welcher sich damals kindlich darauf gefreut hatte, mit dem seinen Namen führenden 7. Infanterie-Bataillon vor dem Kronprinzen Rudolf desilliren zu dürfen, wurde diese Bitte vom Vater bewilligt, von der Mutter mit der Motivirung abgelehnt, es ginge nicht „von wegen des Regens und der — Etikette.“ Der kleine Prinz mußte sich zufrieden geben und sich damit begnügen, im Konak dem österreichischen Thronfolgerpaare vorgestellt zu werden, dann mußte er wieder zurück in die Kinderstube. Es kamen die Lehr- und mit ihnen die Leidensjahre, denn sie wurden zur wahren Odyse für den Kronprinzen, der mit seiner königlichen Mutter von einer italienischen Stadt zur andern zog. Nur selten war es dem Knaben vergönnt, den Vater, an dem er mit ganzem Herzen hing, zu sehen. Das letzte Mal war es im Wiener „Hotel Imperial“. Weinend umhalste das Kind, krampfast fast, den Vater. Hoffentlich gestaltet sich von jetzt ab das Leben

des serbischen Kronprinzen frohlicher als bisher, blinken ihm von nun ab freundlichere Sterne, als die, welche seiner Geburt geleuchtet haben. — In dem Herzog von Cumberland soll nach dem „Deutschen Wochenblatt“ für Bulgarien ein neuer Thronandidat aufgetaucht sein. Derselbe ist mit dem englischen Königshause, sowie mit dem des Zaren eng verwandt und traditionell dem österreichischen Throne treu ergeben, nur fehlt noch die Einwilligung Deutschlands. Mit seinem kolossalen Vermögen und dem Welfenblute könnte er seine Stellung in Bulgarien schon befestigen. Wir glauben kaum, daß das deutsche Reich in einen solchen Vorschlag willigen wird. Der Welfe auf dem bulgarischen Fürstenthron würde dem deutschen Reich kaum günstige Aussichten eröffnen. — Die Regierung der Niederlande hat den Kammern den Gesetzentwurf über die Bedormundung der Kronprinzessin vorgelegt. Nach demselben soll die Königin Vormünderin werden, der ein Beirath zur Seite stehen soll. Der Beirath soll bestehen aus vier vom Könige zu ernennenden Mitgliedern und fünf höheren Staatsbeamten. Sollte sich die Vormünderin aber wieder verheirathen, so geht sie des Amtes als solche verlustig, im Fall sie nicht vorher darin bestätigt werden sollte. Die Königin hat die Erziehung der minderjährigen Kronprinzessin nach den Vorschlägen des Vormundschofsraths zu besorgen. Wie angenommen wird, ist die Annahme in beiden Kammern gesichert. — Auf Korea machen sich sehr stark auswärtige Einflüsse geltend, namentlich russische, amerikanische und japanische, von welchen jeder beflissen ist, nur im Nutzen seiner Regierung zu arbeiten. Doch sind sie alle in dem einen Motiv einig, Korea von China loszureißen, wobei sich alle Parteien um die Gunst und Mithilfe der ihren Gatten beherrschenden Königin bewerben. Der chinesische Resident beschränkt seine Thätigkeit einfach darauf, den Fremdenhaß zu schüren und diejenigen zu stützen, welche mit ihm an einem Strange ziehen. Infolge der gänzlich zerrütteten Finanzen sollen ernste Verwicklungen bevorstehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juli. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Den Kammerherrendienst bei Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste hat während des Aufenthaltes in Koblenz der königliche Kammerherr und Schlosshauptmann Graf von Wertheim übernommen. Das Besinden Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste ist durchaus erfreulich. — Die Abreise der Söhne der Kaiserlichen Majestäten nach Oberhof dürfte nicht erfolgen, bevor nicht das Wetter beständig wird und günstig geworden. — Der Vize-Admiral Graf von Monts, kommandirender Admiral und stellvertretender Chef der Admiralität, ist nebst dem Korvetten-Kapitän Frhn. v. Matkahn von Kiel hierher zurückgekehrt. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unter dem 11. d. M. nachstehenden Erlaß, betreffend die Unterhaltung der Personennwagen, an die königlichen Eisenbahndirektionen gerichtet: „Es ist in neuerer Zeit mehrfach bemerkt worden, daß der Unterhaltung der Personennwagen sowohl hinsichtlich des äußeren Anstrichs als der inneren Einrichtung und Reinhaltung des Koupes nicht überall die nöthige Sorgfalt zugewendet wird. Ich weise die königliche Eisenbahndirektion an, ihr besonderes Augenmerk hierauf zu richten und nicht nur für halbjährliche Abstellung der etwa vorgefundenen Mängel, sondern auch für dauernde Ueberwachung des Zustandes der Personennwagen seitens der dazu berufenen Beamten zu sorgen.“ — Ueber den Paßzwang in den Reichsländern wird der „Magdeb. Stg.“ geschrieben, daß die praktischen Wirkungen desselben

ins Ungeheuerliche übertrieben würden; daß sei noch in jedem Falle nachgewiesen, in dem ein ziffermäßiger Nachweis überhaupt möglich war; so beispielsweise in dem Fremdenverkehr in Straßburger Hotels, der in der ersten Hälfte des Juni sogar größer war, als im Vorjahre. Die französischen Geschäfte senden nach wie vor ihre Reisenden in die Reichsländer. Es ist auch klar, daß derjenige Geschäftsmann, welcher hier im Lande jährlich für Tausende von Mark Waaren absetzt, ein sehr schlechter Rechner sein müßte, wenn er auf den sicheren Verdienst verzichtet wollte, einzig und allein, um die Taxe für einen Paß zu sparen. Unbequem ist die Maßregel hauptsächlich für die ehemaligen Obstanten und solche Franzosen, welche den Behörden als notorische Heber bekannt sind. In der Fernhaltung derartiger Elemente besteht aber gerade der Hauptzweck des Paßzwanges.

— Professor Dr. Krause bemerkt in der „Post“ die Mittheilung des „Hamb. Korresp.“, daß er bei der Operation in San Remo ohnmächtig geworden sei.

— Die Broschüre des früheren Erziehers des Kaisers, Geh. Rath Hingpeter, ist ihres rückhaltlosen und offenen Tones halber von verschiedenen Seiten bemängelt worden. Wie die „Nat.-Stg.“ hört, hat die Broschüre vor ihrer Veröffentlichung Kaiser Wilhelm vorgelegen und hat derselbe die Veröffentlichung gestattet. Diese Meldung wird durch die Thatsache bestätigt, daß Hingpeter soeben der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen ist.

— Insgesamt sind 41 Personen, darunter drei Frauen, in der Nacht vom 10. zum 11. Juli in Berlin beim Ankleben der sozialdemokratischen Plakate verhaftet worden, welche auf die Thronreden Kaiser Wilhelms II. besätigt wurden. Bisher ist Niemand von den Verhafteten entlassen.

— (Ermittelung des zollpflichtigen Gewichts von Massengütern.) Zur weiteren Erleichterung des Großverkehrs mit dem Auslande ist verfügt worden, daß der Zollsaß, bis zu welchem die im Bundesrathsbeschlusse vom 11. April 1883 gewährte Erleichterung für die Ermittlung des zollpflichtigen Gewichts von Massengütern eintreten kann, auf 5 Mt. pro 100 Kilo zu erhöhen ist.

Braunschweig, 17. Juli. Das plötzliche Hinscheiden des preussischen außerordentlichen Gesandten für Braunschweig und Oldenburg, Kammerherr v. Normann, wird auch in weiteren Kreisen Theilnahme erregen. Gestern wurde Herr v. Normann zur Ueberreichung seiner neuen Accreditive von unserem Regenten in feierlicher Audienz empfangen und nahm dann an der Galafest im Schlosse Theil. Heute früh fühlte sich der Gesandte etwas unwohl, wollte aber um 11 Uhr nach Oldenburg zurückreisen. Sein Diener war bereits mit dem Gepäc zur Bahn, als Herr von Normann gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr plötzlich in seinem Zimmer in Schrader's Hotel vom Herzschlage getroffen zu Boden stürzte. Zur Bestimmung kam er nicht wieder, und die hinzugerufenen Aerzte konnten nur bald den eingetretenen Tod konstatiren. Die in Oldenburg wohnende Gattin des Verstorbenen, welche in schonender Weise benachrichtigt wurde, wird nächste Nacht hier erwartet.

Trier, 18. Juli. Wie die Trier'sche Zeitung bestätigt, habe der Regierungspräsident Rasse das ihm angetragene Unterstaats-Sekretariat im Kultus-Ministerium angenommen.

Ausland.

Wien. Wie in Deutschland im Kriege 1870/71, so werden künftighin auch bei dem österreichisch-ungarischen Heere hervorragende Aerzte des Zivilstandes, welche nicht im Reserve- oder Landweh-

Sein Dämon.

Roman von Emil Cohnfeld.

(Fortsetzung.)

„Kann's nicht sagen“, rante Classen zurück, den die bevorstehende Jagd anfang lebendig zu machen. „Weiß nicht, was das Boot des Alten, wenn das da vorn das seine ist, für ein Segler sein mag, hab's nie gesehen. Sollte aber meinen, es wird ein Schnellsegler sein. Ich habe jedoch einen Klüwer und ein Besegel hier. Wenn wir die aufsetzen, schaffen wir's vielleicht. Nehmen Sie einen Moment die Steuerpläne, damit ich nach vorn kann.“ Das Boot glitt bereits vor frischem Holwind scharf durch das Wasser dahin, während Classen vorsichtig, um kein Geräusch zu machen, beschäftigt war, die neuen Segel beizusetzen. Es war nicht zu verkennen, daß der schwach sichtbare weiße Fleck, als den sich das Segel des vorderen Bootes von der See abhob, sich bereits entfernte. Klüwer und Besegel thaten jetzt jedoch ihre Schuldigkeit, man schien allmählich wieder gegen den weißen Punkt aufzukommen. „Spiegeljagd ist eine lange Jagd“, brummte Classen kopfschüttelnd, der wieder neben dem Fremden Platz genommen. „Bleibt der Wind stetig schwer, so wird das kleine Ding da vor uns stark abtreiben und wir werden ihm auf die Fersen kommen. Sieht der Wind nach und kommt leicht, so ist's fraglich.“ „Mindestens dürfen wir das Boot nicht aus dem Auge verlieren“, drängte der Fremde eifrig. „Seht Euch Alles d'ran, jedes Stück Tuch, das Ihr im Boote habt. Sie wollen um 3 Uhr landen, ohne Zweifel bei Schwerbed drüben, und ich muß dahinter kommen, was es dort gilt.“ Ein zweites Stück Tuch wurde angebracht, durch das man den Klüwer vergrößerte. Das schwere Boot trug jetzt so viel Segel, als man ihm bei diesem Winde zumuthen durfte, und es schoß hochend vor seinem Bug, man kam dem gejagten Segel endlich näher und mußte schließlich ein wenig vor dem Winde abfallen, um nicht zu nahe zu kommen und sich der Gefahr aussetzen, gesehen zu werden. So gelang es, dieser Gefahr auch zu entgehen, als das

fremde Boot plötzlich schwenkte und in schräger Linie zu der bisher innegehaltenen zurücklegte. Wie Still es gesagt hatte, labirte er in der Bucht und es war dabei doppelt schwierig, ihn weder aus dem Auge zu verlieren, noch so nahe zu kommen, daß man bemerkt werden konnte. Zweimal war es geglückt, den kritischen Moment des Wendens glücklich vorübergehen zu lassen; eine gute Stunde war darüber in dieser heimlichen Jagd vergangen. Beim drittenmal Wendens geschah etwas Unerwartetes. Ein zweiter weißer Fleck erschien neben dem ersten und vergrößerte denselben.

„Blitz und Foudre! Ich glaube, sie haben uns gewittert!“ rante Classen dem Fremden zu. „Sie haben ein zweites Segel gesetzt. Jetzt gilt's!“

Die Jagd nahm ihren Fortgang. Allein entweder hatte Classen sein eigenes Boot überschätzt oder das des geheimnißvollen Alten zu gering veranschlagt. Seit das Letztere mehr Segel beigelegt hatte, vermochte Classen trotz aller Anstrengung nicht mehr gegen dasselbe aufzukommen. Von Minute zu Minute entfernte es sich mehr und verschwand wie im Fluge seinen Augen. Vergeblich kreuzte man eine halbe Stunde hin und her, um es wiederzufinden; Dunkelheit und die weite Fläche der Bucht machten es unmöglich.

„Zu Lande!“ befahl der Fremde ungeduldig. „Nach Schwerbed, damit wir die Stunde wenigstens nicht veräumen; es ist jetzt halb Drei!“

Inzwischen hatte man jedoch bei der vergeblichen Jagd eine sehr ungünstige Stellung zu dem Punkte gewonnen, an dem man landen wollte; man mußte sich mühsam nach Schwerbed hinführen, und die Zeit verging.

„Zehn Minuten nach Drei!“ rief der Fremde ärgerlich, als er, an dem kleinen Hafendamm des Städtchens ans Land springend, nach der Uhr sah. „Ich fürchte, es ist zu spät. Wartet auf mich, ich gehe Erkundigungen einzuziehen!“

Er eilte in die düstern beleuchteten Gassen des Städtchens hinein. Nach einer Viertelstunde kehrte er ebenso hastig zurück.

„Um drei Uhr ist die Post abgegangen“, sagte er zu dem harrenden Classen, „ein einziger Fahrgehalt in ihr, der nach der Beschreibung unser Mann war. Ich nehme Extrapost und eile ihm nach, vielleicht, daß es mir gelingt, ihn auf der Eisenbahnstation

nach zu erreichen. Wo nicht, so setze ich ihm mit dem nächsten Zuge dahin nach, wo ich ihn zu finden weiß. Mein Aufenthalt bei Euch ist also für den Augenblick beendet. Hier noch eine gute Belohnung für Eure Dienste! Merkt scharf auf und meldet mir, sobald Ihr etwas Neues ausfindet. Nehmt diesen Zettel, er enthält meine Adresse: Kammerath Stahlhardt in Wartenburg.“

Viertes Kapitel.

Es war früh Winter geworden. Der Dezembermonat, obgleich noch in seinen Anfangstagen stehend, hatte das Land schon mit Schnee, die Flüsse und kleineren Seen bereits mit einer festen Eiskecke überzogen.

Auf der Landstraße vor dem Thor der schmucken, reichen Honoratiorenstadt Wartenburg klingelten munter die Schellen der ab- und zufahrenden Schlitten und Knirschte der Schnee unter den Rädern der Equipagen, deren Insassen des gelegentlichen Schneegestöbers wegen diese behaglicheren Besittel vorgezogen hatten. Man feierte ein Eisfest auf dem kleinen See am Schützenhause vor der Stadt, der heute ausschließlich für die Mitglieder der höheren Gesellschaft zugänglich war.

Wir haben Wartenburg eine Honoratiorenstadt genannt, und in der That war dasselbe, höchst anmuthig in einem reizenden, von bewaldeten Hügeln umschlossenen Thal gelegen, eine jener vom Schicksal bevorzugten Städte, die speziell dazu auserwählt sind, der Sitz reicher Leute zu sein, welche dem Leben in der Residenz und Großstadt den Aufenthalt in dem begrenzteren Kreise einer solchen Kleinstadt vorziehen.

Auf dem See am Schützenhause wimmelte es von eleganten Schlittschuhläufern; auf dem Hofe und in den Ställen von Fuhrwerken, Pferden und Kutschern; vor dem Hause von anlangenden oder heimkehrenden Gästen und Gespannen.

In dem wohlgeheizten Glaspavillon am Ufer des See's saß eine kleine Gruppe von Damen, theils Schlittschuhläuferinnen, welche momentan ruhten, theils solche, welche diesem Sport ihres Alters oder mangelnder Geschicklichkeit wegen nicht huldigten und sich mit dem Zuschauen begnügten.

(Fortsetzung folgt.)

verhältniß stehen, wenn sie sich bereit erklären, während eines Krieges bei der ausrückenden Armee Dienste zu leisten, als Konfirmanden für die Dauer des Krieges Verwendung finden. Sie erhalten einen Gehaltsgrad und zwar von dem eines Stabsarztes aufwärts.

Wien, 18. Juli. In den letzten Tagen soll die Königin telegraphisch lebhaftere Verhandlungen mit Milan geführt haben. Das Ergebnis derselben ist unbekannt. Gerüchteleise verlautet, Rabonoff hätte der Königin offizielle Unterstützung bezüglich der Beibehaltung des Titels Königin und behufs Regelung gewisser materieller Fragen zugesagt. Andere Gerüchte hierüber gehen viel weiter, sind jedoch gänzlich nicht kontrollierbar und klingen ungläubhaft.

Bern, 18. Juli. Der Bundesrath hat dem Reichstagsabgeordneten Babel, der in Deutschland als Zeuge vernommen werden soll, die nachgesuchte Zusage von Altsünden über die bekannte Züricher Spitzelangelegenheit abgelehnt.

Brüssel, 18. Juli. Ein natürlich nur auf Sensation berechnetes, angebliches Telegramm des Marins über den politischen Zweck der Kaiserreise, datirt aus Wien, erregt in Paris trotz dessen Unruhe. Demnach beabsichtigt Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm, dem Kaiser Alexander nachzuweisen, daß Frankreich als Herr der Revolutionen und der Revanche-Ideen eine beständige Bedrohung des Friedens sei. Er werde eine theilweise Abrüstung sämtlicher Mächte vorschlagen. Frankreich werde gezwungen werden, auf das Reichsland endgültig zu verzichten, die Revanchegefühle aufzulösen und die Armee zu entlassen. Nur die Kolonialtruppen und die Gendarmerie würden ihm gelassen werden. Rußland würde nur in seinen europäischen Besitzungen abrüsten. Die Zustimmung des Kaisers Alexander wäre im Prinzip gesichert. Die französische Regierung wäre von diesen Plänen unterrichtet. In Paris ist davon die Rede, das Ministerium darüber zu interpellieren. — Die Débats bringen eine Wiener Meldung, welche die bekannte (von der Nordb. Allg. Ztg. schon als Märchen bezeichnete und gründlich demontirte) Berliner Depesche des Marins bestätigten soll. In dieser Person heißt es: Aus dem Nachlasse des hochseligen Kaisers wären zwei Altsünden verschwunden und befänden sich jetzt in den Händen der Königin Viktoria in London. Das eine wäre die Berichte der geheimen Militär-Agenten bei den verschiedenen Großmächten mit Uebersicht über deren Verteidigungsmittel. Das zweite wären Gesandtschaftsberichte über die Beziehungen zwischen England, den Niederlanden, Belgien, Spanien und der Türkei und deren voraussichtliche Leistungsfähigkeit.

Paris, 18. Juli. Deputirtenkammer. Floquet beantragte, die Interpellation des Deputirten Fernsten über die bezüglich Cochindinas besetzte Politik zu vertagen, wozu die Kammer ihre Zustimmung gab. Delaporte verlangte, auf die gestrigen Erklärungen von Conflans zu antworten. Derselbe betonte, daß die Regierung das Recht habe, die Hazardspiele in Cambodja zu unterdrücken, weil dieselben Cambodja ruinieren würden. Der Zwischenfall war hiermit erledigt. Phat interpellirte wegen der Beschlagnahme des Schreibens des Grafen von Paris. Derselbe meinte, die Regierung sei hierbei nicht streng genug vorgegangen; man hätte das Vermögen der Orleans mit Beschlag belegen müssen. Floquet erklärte, die Regierung wolle die Veröffentlichung des Schreibens nicht hindern, habe aber zeigen wollen, daß Post und Telegraph dem Präsidenten verschlossen seien. Die Regierung habe das Recht, so zu handeln und werde gegen derartige Manöver der Präbenten stets ebenso vorgehen. (Beifall.) Die Session der Kammer wurde hierauf geschlossen.

Paris, 18. Juli. Präsident Carnot ist Morgens nach der Dauphine abgereist.

Paris, 18. Juli. Der Zustand des verwundeten Generals Boulanger ist nach den neuesten Meldungen aus Paris keineswegs besorgnißerregend, im Gegenteil zeigt sich bereits eine merkliche Besserung. Allerdings bedarf es der größten Vorsicht und sorgfältiger Behandlung. Die neuesten Krankenberichte sind von vier Ärzten, den Doktoren Potain, Labbé, Carpentier-Méricourt und Monod unterzeichnet. Das Sprechen ist dem General noch streng verboten, da sich an der Wunde eine Art Empyhem gebildet hatte, welches noch nicht ganz wieder verschwunden ist. Boulanger ist deshalb auf schriftliche Mittheilungen angewiesen und hat stets Papier und Bleistift zur Hand. Die ersten Worte, die er auf einen Zettel schrieb, lauteten: „Nun geht es mir wie dem deutschen Kaiser.“ — Der auswärtige Handel Frankreichs betrug im Monat Juni:

	1888:	1887:
Einfuhr	318 125 000 Frs.	280 048 000 Frs.
Ausfuhr	255 150 000 „	263 069 000 „
und in den ersten sechs Monaten:		
Einfuhr	1 996 750 000 Frs.	1 995 898 000 Frs.
Ausfuhr	1 516 101 000 „	1 544 154 000 „

London. In Irland gelangen in dem am 30. Juni endigenden Quartal 172 Angraverbrechen zur Kenntniß der Polizei. Es befinden sich darunter zwei Morde, einer in Derry und einer in Cort, 8 Mordversuche, 12 Brandstiftungen, 15 Fälle von Viehversteigerung, 74 Drohbrieife, 16 Fälle von Einschüchterung, 14 Fälle von Eigenthumsbeschädigung und 9 Fälle, in denen in Häuser gefeuert wurde. Von der Gesamtzahl von Angraverbrechen entfallen 20 auf Missethäter, 11 auf Feindhater, 39 auf Connaught und 102 auf Munster.

London, 14. Juli. Aus Chartum wird gemeldet, daß der weiße Pascha, Namens Emir (Emin?) in Laufstich auf der Mündung des Bahr-El-Gebel in den Weißen Nil eingetroffen sei, wo er sich nun befehligt, um dort die Ankunft von Schiffen mit Soldaten und Proviant aus Lado (Sondokora) abzuwarten. Erst dann wolle er gegen Chartum vorrücken.

Kronstadt, 18. Juli. Die Nacht „Slawjanka“ ist mit den Offizieren des Steuermanns-Korps heute behufs Einlootsung des deutschen Geschwaders in See gegangen und erwartet dasselbe bei Hochland.

Petersburg, 17. Juli. Der hiesige Bankier Junker, Bruder des berühmten Afrikaforschers, hat für sämmtlichen, während der Entree erforderlichen Geldbedarf von der Kabinetskasse des deutschen Kaisers unbegrenzte Anweisung erhalten. Die deutschen Reichsangehörigen in Petersburg, Moskau, Riga und Kiew entsenden Deputationen an Kaiser Wilhelm, deren Empfang im Winterpalais stattfinden wird. Es verlautet jetzt, Kaiser Alexander werde dem deutschen Kaiser am Donnerstag allein entgegenfahren, nur begleitet von Herrn v. Giers und dem hiesigen deutschen Votschafter General von Schweinitz. Die Kaiserin empfängt Mittags um 12 Uhr ihr erhabenen Gast erst im Peterhofser Hofen. Die Rückreise Kaiser Wilhelms wird wahrscheinlich erst am Montag erfolgen.

Chicago, 17. Juli. Bei einer gestern hier vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden 12 Dynamitbomben und Waffen aufgefunden. Drei Personen wurden verhaftet. Es handelte sich angeblich um eine beabsichtigte Verschwörung, die Wohnhäuser der am jüngsten Anarchistenprozesse beteiligten Beamten und Richter, sowie die öffentlichen Gebäude zu zerstören. Unter den Verhafteten befindet sich ein bekannter Führer der Anarchisten.

Chicago, 18. Juli. Polizeikommissar Bonfili erklärt, man nehme mit Unrecht an, daß die gestrigen Verhaftungen auf eine große Verschwörung hindeuten, welche in Leuten der besseren Klasse einen Rückhalt gehabt habe, oder daß öffentliche Gebäude hätten zerstört werden sollen. In das Komplott seien nur 20 der untersten Klasse angehörige Personen verwickelt. Der Chicagoer „Daily News“

zufolge steht fest, daß 23—26 Pfund Dynamit unter die Anarchisten vertheilt seien und eine größere Menge Dynamit in die Hände von Mitgliedern der zentralen Arbeiterunion gelangte.

Washington, 18. Juli. Nach der Regierung zugegangenen Nachrichten ist in Venezuela ein Aufstand ausgebrochen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 19. Juli. S. M. Panzerschiff „Mücke“ hat den Hafen verlassen und ist heute Vormittag zur Abhaltung einer mehrtägigen Uebungsfahrt in See gegangen. — Kapitän zur See Odeop ist von seiner Dienstreise zurückgekehrt und hat das Kommando der II. Matrosenabtheilung wieder übernommen. — Korvetten-Kapitän Rittmeier ist vom Urlaub z. zurückgekehrt und hat das Kommando der II. Matrosenabtheilung wieder übernommen. — Der Kommandeur der II. Torpedo-Abtheilung, K. v. Kapitan Hofmeister, ist von seiner Dienstreise zurückgekehrt. — Lieutenant z. S. Capelle II. hat einen 45tägigen Urlaub nach Berlin angetreten. — Der Navigations-Direktor der hiesigen Kaiserlichen Werft, Korvetten-Kapitän z. D. Kelsch, sowie der Schiffbau-Direktor der hiesigen Kaiserlichen Werft, Wirklicher Admiralitätsrath Gupot, sind vom Urlaub zurückgekehrt.

— Unglücksfall an Bord S. M. S. „Friedrich der Große“. S. M. V. „Blitz“, Kommandant Kapit. Vient. Sarnow, kam am Montag von Kiel in Swinemünde an. Auf dem Panzer „Friedrich der Große“ war in See ein Mann der Besatzung von oben gefallen, was den Tod desselben zur Folge hatte; die Leiche wurde auf dem „Blitz“ mit eingebracht und gelandet.

— S. M. S. „Niobe“, Kommandant Korvetten-Kapitän Graf v. Haugwitz, ist am 17. Juli cr. in Reith (Schottland) eingetroffen und beabsichtigt, am 21. dess. M. wieder in See zu gehen. — S. M. S. „Bismarck“ ist am 16. Juli cr. in Aken eingetroffen und setzt am 17. dess. M. die Heimreise fort. — S. M. Kreuzer „Habicht“, Kommandant Korvetten-Kapitän von Schudmann II., ist am 15. Juli cr. in Principe eingetroffen und am 17. dess. M. wieder in See gegangen. — S. M. Kanb. „Itlis“, Kommandant Korvetten-Kapitän von Eickstedt, ist am 16. Juli cr. in Chesoo eingetroffen.

— Allerhöchste Ordre, betreffend Entbindung des Generals der Infanterie von Caprivi von der Stellung als Chef der Admiralität. Ich glaube Mich der Bewilligung Ihres Mir unter dem 26. v. Mts. vorgetragenen Gesuches nicht entziehen zu dürfen, da organisatorische Veränderungen in dem Ober-Kommando und in der Verwaltung der Marine, welche ich in nächster Zeit eintreten zu lassen beabsichtige, Ihre bisherige Stellung so wesentlich verändern werden, daß Ich Ihre fernere Verbleiben in derselben nicht würde beanspruchen können. Ich entspreche daher Ihrem Gesuche, indem Ich Sie hierdurch unter Entbindung von der Stellung als Chef der Admiralität mit der gesetzlichen Pension zur Disposition stelle. Zugleich bestimme Ich inbezug, daß Sie in dem Verhältnis à la suite der Armee auch fernere Verbleiben und hoffe, daß sich schon in nächster Zeit Gelegenheit finden wird, Ihnen eine Ihrem Range entsprechende Kommandostelle in derselben zu übertragen, wie Ich dies im Interesse der Armee, zu deren ausgezeichnetsten Generalen Ich Sie mit vollster Ueberzeugung zähle, dringend wünsche. Bei Ihrem Scheiden von der Marine aber spreche Ich Ihnen für die derselben geleisteten sehr hervorragenden Dienste aus warmem Herzen Meinen Dank aus, dem Ich durch die Verleihung des bei erfolgten Großkreuzes des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub noch besonderen Ausdruck zu geben wünsche. Sie haben in den fünf Jahren Ihrer Kommandoführung die Fortentwicklung der Marine in hohem Grade gefördert — Sie haben ihre Organisation mit nicht genug anzuerkennender persönlicher Hingabe durch Instruktionen und Bestimmungen vervollständigt, die ein dauernder Schatz für die Marine bleiben werden, wobei Ich Ihrer hohen Verdienste um die Förderung des zu immer höherer Bedeutung gelangenden Torpedo-Wesens noch besonders gedenke — Sie haben es verstanden, Ihr militärisches Wissen und Können dem Offizier-Korps der Marine in hohem Grade nutzbar zu machen und Sie haben wahrhaft wohlthätig auf den Kernpunkt aller militärischen Dinge — auf den Sinn des Offizier-Korps — gewirkt. Das sichert Ihrem Namen für alle Zeiten eine Ehrenstelle in der Geschichte der Marine. Berlin, den 5. Juli 1888. Wilhelm. — An den General der Infanterie v. Caprivi, Chef der Admiralität.

Schiffsbewegungen.

— (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Krz. „Adler“: 7/1. Apia. — Letzte Nachricht von dort vom 4/6. (Poststation: Apia [Samoa-Inseln]). — S. M. Vermessungsschiff „Albatross“: 5/6. Dwarzgart. (Poststation: Bremerhaven). — S. M. S. „Ariadne“: 5/7. Boston 15/7. (Poststation: Plymouth). — S. M. S. „Bismarck“: 31/5. Singapore 17/6. — 16/7. Aken 17/7. (Poststation: bis 20/7. Port Said). — S. M. Kanb. „Cyllon“: 30/6. Gaboon 11/7. (Poststation: Kamerun). — S. M. Kanb. „Eber“: 24/4. Apia. — Letzte Nachricht von dort 28/5. (Poststation: Apia [Samoa-Inseln]). — S. M. Krz. „Falk“: 29/6. Kiel 6/7. (Poststation: Kiel). — S. M. Krz. „Habicht“: 17/6. Kamerun. — 15/7. Principe 17/7. (Poststation: Kamerun). — S. M. Nacht „Hohenoller“: Kiel 14/7. (Poststation: vom 19/7. ab Kronstadt). — S. M. Kanb. „Itlis“: 9/7. Chemulpo 13/7. — 16/7. Chesoo. (Poststation: Hongkong). — S. M. S. „Leipzig“: 11/7. Aken 18/7. (Poststation: Zanzibar). — S. M. Fahrg. „Loreley“: 31/5. Therapia. Letzte Nachricht von dort vom 30/6. (Poststation: Konstantinopel). — S. M. S. „Luis“: 27/6. Kiel 3/7. (Poststation: Swinemünde). — S. M. Krz. „Mücke“: 30/6. Zanzibar. (Poststation: Zanzibar). — S. M. Fahrg. „Milde“: Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven). — S. M. Krz. „Rautenschiff“: 14/3. Zanzibar 4/7. — 8/7. Mozambique 11/7. (Poststation: Zanzibar). — S. M. S. „Niobe“: 2/7. Dartmouth 6/7. (Poststation: bis 18/7. Edinburgh [Schottland], vom 19/7. bis 28/7. Arendal [Norwegen], vom 29/7. ab Mainz [Schweiden]). — S. M. S. „Pilot“: 21/6. — Dartmouth 23/7. (Poststation: Madeira). — S. M. Vermessungsschiff „Pommerania“: Kiel 2/7. (Poststation: Kiel). — S. M. Krz. „Schwalbe“: 18/5. Kiel. (Poststation: Kiel). — S. M. Kanb. „Wolf“: 29/6. Hongkong. (Poststation: Hongkong). — Kreuzerschiff S. M. S. „Sophie“: (Flaggschiff), „Carola“: 31/5. Singapore 28/6. S. M. S. „Olga“: 9/6. Singapore 28/6. (Poststation: Zanzibar). — Wanderverflotte: I. Division (Panzergeschwader): S. M. S. „Baben“ (Flaggschiff), „Bayern“, „Friedrich der Große“, „Kaiser“, S. M. V. „Zieten“; II. Division (Schulgeschwader): S. M. S. „Stein“ (Flaggschiff), „Wolff“, „Gneisenau“, „Prinz Adalbert“, S. M. V. „Blitz“ Kiel 14/7. (Poststation: vom 19/7. ab Kronstadt). — Torpedobootsflotte: 6/7. Kiel. (Poststation: Kiel).

Kotales.

* Wilhelmshaven, 19. Juli. Wie man uns mittheilt, erhielten auf der Gewerbaustellung in Emden die goldene Medaille die Brauereien von Hesse in Weener und Th. Fetzler in Jever, die silberne J. ten Doornik in Norden.

† Wilhelmshaven, 19. Juli. Die ausgestellten Fußbekleidungen des Schuhmachermasters Lübbe-Wilhelmshaven werden im Ausstellungsbereich der „Distr. Ztg.“ lobend erwähnt.

† Wilhelmshaven, 19. Juli. Allem Anscheine nach interessiert sich die Fahrt des schönen Salon dampfers „Leda“, welcher die Verbindung zwischen hier und den Nordseeinseln vermittelt, besser, als im vorigen Jahre. Es kann aber auch allen denen, welche an einer sicheren und glatten Seefahrt Vergnügen finden, die „Leda“ aufs angelegentlichste empfohlen werden. Die Nordseeinseln werden in diesem Jahre sehr stark von Badegästen frequentirt.

§ Wilhelmshaven, 19. Juli. „Es regnet was es regnen kann, Es regnet seinen Lauf, Und wenn es nicht mehr regnen mag, So hört's von selber auf.“ Diesen satirisch-geistreichen Vers schrieb der Altmeiser Goethe einer Engländerin bei einem Wetter, wie das jetzige, ins Stammbuch, in welches sie durchaus eine Widmung von ihm zu haben wünschte. Und er hatte Recht; erstens darin, die Zuhörigkeit der blonden Niß durch diese banalen Zeilen zu strafen, zweitens aber auch das Wetter zum Gegenstand einer Stammbuchwidmung zu erheben. Neben Essen und Trinken giebt es aber auch nichts Wichtigeres als gutes oder schlechtes Wetter. Hängt nicht alles schließlich davon ab? Kann der Lohn mühseliger Arbeit des Landmannes nicht verregnet werden, können die Saaten und die

Blüthen nicht erfrieren? Bedarf der Seemann nicht guten Wetters, wenn seine Fahrt glücklich von Statten gehen soll? Greift der Stand der Bitterung nicht tief in alle Verhältnisse des Lebens ein, auch Niemand sich zu geniren, vom Wetter ab? Darum braucht Wetter zu schreiben. Dieses Thema ist ebenso berechtigt, wie das auch diese Redensarten sind so alt und ehrwürdig und so allgemein, wie die vom Wetter. Wir unseren theils möchten wünschen, daß das Wetter recht bald zum Guten umschläge, nicht aber mit einemmal, sondern lieber von Tag zu Tag . . . und daß es dann anhalten möchte.

† Wilhelmshaven, 19. Juli. (Bei der jetzigen Kirchzeit) warnen wir Jedermann vor dem Mitterschluden der Kirchsterne, besonders mögen Erwachsene darauf halten, den Kindern diese Unart abzugewöhnen, da die Anwesenheit von Kirchsternen in den Gebäumen leicht zu gefährlichen Zuständen führen kann. Also Vorsicht, denn Krankheiten sind leichter vertheilt, als behoben.

Wilhelmshaven, 19. Juli. Um den meldepflichtigen Mannschaften des Verurlaubtenstandes die gesellschaftlich zulässige schriftliche Meldung zu erleichtern, werden künftig den Ortsvorständen durch die Bezirkskommandos mit einem entsprechenden Vordruck versehene Meldeformulare überwiesen werden, welche für die abzustellenden Meldungen bereit zu halten und den Beteiligten unentgeltlich zu verabfolgen sind. Auch sind die Ortsvorstände angewiesen worden, den meldepflichtigen Mannschaften bei Ausfall der Formulare jede thunliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

§ Wilhelmshaven, 19. Juli. Der „D. Z.“ sendet ein Dausgaster folgende amüsante Schilderung: „Als unsere Badeanstalt noch im Besitze des Grafen Bentil war, hielt man eine Zeit lang zum Amusement der Kurgäste einige Gel; diese wurden namentlich von den Damen fleißig benutzt. Wir Schuljungen spielten dann die Treiber und hatten dann dabei weiter nichts zu thun, als immer tüchtig darauf zu schlagen, was uns eine höllische Freude war; nebenbei erhielten wir dann auch noch einen kleinen Sündenlohn, gewöhnlich sechs Grote für die Stunde. Das Schlimmste dabei war es, wenn die schönen Reiterinnen hochdeutsch sprachen. Die Damen, welche plattdeutsch sprachen, wurden am willigsten bedient und standen bei uns in besonderer Achtung, weil diese nach unserer Ansicht recht gemein waren. Die gegenseitige Vorstellung zwischen Reiterin und Treiber war ungefähr so: Dame: Wessen kleiner Junge bist Du? — Junge: Was? — Dame: Ich segg, was Du für ein lästigen Jungen bist? — Junge: Ich bann Gerd J. sien lästigen Junge. — Dame: Wo heisst Du denn? — Junge: Ich heet Gerd, Junge-Gerd, us Bader heet of Gerd un Gerd-Dim heet of Gerd, dorvon heet id Jung-Gerd. — Dame: Wie alt bist Du denn? — Junge: Ich bann noch ganz nicholt, id bann eck Jahr, Du tauwst mien Moder woll all wesen. Du heest datt kohle Fater ja woll, Du süst so witt ut? — Dame: Nein ich habe die Bäckhuch. — Junge: Bäckhuch, watt is datt? — Dame: Datt heet id bann lotarm. — Junge: Heh, dor süst Du ganz nich na ut! Du heet so noch en fieden Kleed an un of noch en golden Ritt un den Hals. Denn habest Du Di of woll nich? — Dame: Nein. — Junge: Ja, datt Baden is awer gesund un an Kloster-Sandstert kostet dat nids. — Dame: So? Denn habest Du Di woll recht flietig? — Junge: Ree, id bade ganz nich, dat will Moder nich hebben, denn et'a wi so veel. u. s. w.“

† Bant, 19. Juli. Es ist auch seitens der Festleitung des am 5. August hiersebst stattfindenden Bundesfestes der Obden. Kriegervereine Sorge getragen worden, daß die Münsterländer Kameraden eine Messe hören können. Herr Vikar Meistermann hat in liebenswürdigster Weise zugesagt, die Messe abzuhalten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 17. Juli. Die heute von den Theilmernern des demnächst hier stattfindenden Rennens ausgeführte Gala-Konkurrenz probe kam infolge des vorhandenen regnerischen Wetters zu keiner wirklichen Entfaltung, besonders da auch die Theilnahme an derselben eine zu geringe war. Ein Musikchor zu Wagen voran, bewegte sich der Zug, bestehend aus 6 Reitern und 3 eleganten zweispännigen Wagen durch die Hauptstraßen der Stadt. Die Reiter befanden sich in schmanden roth- und blaue gestreiften Joddy-Röscheln und ritten durchweg recht stattliche Pferde. Falls diese unglückliche Witterung noch länger anhalten sollte, bezw. auch am Tage des Rennens, dürfte eine exakte Ausführung des letzteren sich sehr schwierig gestalten, weil dann der in Aussicht genommene Rennplatz — eine Wiese — zu stark durchweicht ist.

Langwarden. Auf der am Donnerstag hiersebst tagenden Kreisynode des Stadt- und Butjadingerlandes gab Herr Pastor Lohse aus Stollham Auskunft über den geplanten Bau eines evangelischen Krankenhauses in Stollham. Danach haben die bisherigen Bestrebungen fast gar keinen Erfolg gehabt. Die Kirchengemeinde Stollham will jetzt den folgenden weitestgehenden Vorschlag machen: Stollham erbietet sich, zu den auf 24 000 Mark veranschlagten Kosten den Bauplatz (ein halber Hektar) und 10 000 Mark vorzutragen, während der Rest von 14 000 Mark, sowie die Unterhaltungskosten auf alle Gemeinden des Amtes vertheilt werden, nach Maßgabe ihrer Steuerkraft. Den einzelnen Gemeinden wird demnächst das Nähere mitgeteilt werden und wird alsdann möglichenfalls eine Versammlung von Vertretern stattfinden.

Obdenburg. Drei Sergeanten des hiesigen Infanterie-Regiments traten zur Wiederherstellung ihrer angegriffenen Gesundheit am Sonntag Morgen eine vierwöchentliche Badekur ab. Die Kurkosten bestreitet das Regiment. — Der frühere Vizefeldwebel S., von hier gebürtig, welcher nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst beim hiesigen Infanterie-Regiment als Schutzmann in Berlin Anstellung fand, wurde vor einiger Zeit seines Dienstes entlassen. S. machte nun in voriger Woche den Versuch, sich mit einem Revolver zu erschließen, traf sich aber so unglücklich, daß er beide Augen verlor und in die dortige Klinik gebracht werden mußte. (M. f. St. u. L.)

Delmenhorst. Dem Vernehmen nach beabsichtigt eine Gesellschaft Bremer und Frankfurter Geldleute, hier eine neue große Fabrik, eine Woll-Kämmerei und -Wäscherei zu errichten. (D. N.)

Emden. Der Graf Knyphausen-Lütetburg hat dem Provinzialmuseum in Hannover für die Abtheilung der ritterlichen Alterthümer einen großen sogenannten Dielenstrahl mit Doppeltür, mächtigem Gesims und reicher Schnitzerei, aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, zum Geschenk gemacht.

Emden. Am Sonntag gelangten 4000 Karten zum Verkauf der ostfr. Gewerbaustellung hiersebst zur Ausgabe.

Nordenham. Wie der „D. Z.“ von hier geschrieben wird, ist, nach dem Inhalte eines Privatbriefes aus London zu urtheilen, der Nordenhamer Hafenauplan vorläufig wohl als beseitigt zu betrachten.

Brake. Herr Fabrikant J. B. Reiners hiersebst, welcher kürzlich behufs Ankauf von Hauf in Rußland war, hat daselbst acht kleine Stoppfennerde künstlich erworben und hierher transportirt lassen und beabsichtigt dieselben zu mäßigen Preisen wieder zu verkaufen. Die schmucken Thiere sind bei der „Bereinigung“ aufgestallt und loden auch täglich viele Schaustafel herbei.

Bremen. Kaiser Wilhelm-Denkmal. Das Komitee für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal bestimmt den Platz, an

Hickacker Sauerbrunnen,
eminent heilkräftig und erfrischend, halte angelegentlichst empfohlen.

H. Mengers, Neuestraße.

Lager: Brauerei Frisia.

Verkaufsstellen bei den Herren **Jacobs & Knopf, Robert Wolf, Joh. Freese, F. A. Tjaden, E. Frerichs, Bant, J. F. Gloystein, Bant, Th. Arnold, Neuestraße, L. Euling, Aug. Berndt.**

Preisgekrönte Velocipeden, Zwei- und Dreiräder,

aus der hervorragendsten deutschen Fabrik
Dissel & Proll in Dortmund
liefert zu den billigsten Preisen unter Gewährung von hohem Rabatt

E. Jess.

Die noch vorrätigen
Damen- und Kinderhüte, Knabenhüte
verkauft von jetzt an zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner empfehle zu billigen Preisen: **Mützen, Hauben, Kragen, Schlipse, Brautkränze und Schleier, Spitzen, Corsetts, Schürzen** zc.

H. Lüschen, Bismarckstr. 17.

ff. Ammerl. Cervelatwurst
ff. " Blockwurst,
ff. " Mettwurst,
sowie
guten geräucherten Speck
und Schinken
zu billigen Preisen.

F. W. Mengers.

Ananas, Pfirsiche, Erdbeeren, Blaue Pflaumen, Reineclauden, Himbeeren, Reife Stachelbeeren, Johannisbeeren, Vibbeeren, Kirschen, Tafel-Birnen.

Ludw. Janssen.

Frisch gebrannte
Kaffee's,
pr. Pfd. 1,20, 1,30, 1,40, 1,50 Mk.,
empfiehlt

Wilh. Schleemilch,
Neubremen, Ecke Grenz- u. Börsenstr.

THEE,
ostindischer Mischung, vorzüglich, per
Pfund von 160 Pfg. an, bei

Wilh. Schleemilch,
Neubremen.

Gejucht zu Freitag, 21. d. Mts., früh, einige Frauen

zu leichtem Arbeiten. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Geräuch. Störfleisch, Lachsgeringe

empfiehlt

Joh. Freese.

Zugelaufen eine Ente mit Rücken.

Gegen Ersatz der Kosten abzuß. bei
Sehr. Albers, Neumende,
in der 3. Pastorei.

Feinste Raffinade,
35 Pfg. pr. Pfd.,
ditto

Würfel-Raffinade,
37 Pfg. pr. Pfd.,
ditto

gemabl. Raffinade,
33 Pfg. pr. Pfd.

F. W. Mengers.

Hochfeine neue
Matjes-Seringe,
sowie **Kron-Sardinen**
empf. **Wilh. Schleemilch,**
Neubremen.

Empfehle

feinstes Speiseöl

von
Ravoire Freres, Salon B. du Rhône.

J. Roeske,
Königsstraße und Götterstraße.

Zum Oldenburger Bundeskriegersfest
in Bant sind noch

ca. 10 Plätze

zu verpachten. Respektanten haben sich
bis zum 22. Juli cr. bei mir zu melden.

Bant. Fr. Tiarks.

Medicinal-Ungar-Weine

analysirt und rein
befunden von dem
Skalweitischen
Laboratorium, Hannover.
Direct von der
Ungarwein-Export-Gesell-
schaft in Baden-Wien
durch die berühm-
testen Aerzte als
bestes Stärkungsmittel für Kranke u.
Kinder empfohlen. Durch den sehr
billigen Preis als tägliches Stär-
kungsmittel und als Dessert-
wein zu gebrauchen. Verkauf zu
Original-Preisen bei

H. J. Tiarks, Wilhelmshaven,
General-Dépot.

Dépôts:

Joh. Freese, "

Joh. Roeske, "

R. H. Janssen, Neuheppens, Götterstr.

Vaseline-Seife

von **Bergmann & Co., Frankfurt a. M.,**
von milder u. heilender Wirkung
besonders gegen rauhe und spröde
Haut. à Stück 50 Pfg. bei **Gebr. Dirks.**

Zu vermieten

zum 1. August eine möblirte Stube
mit und ohne Cabinet.
Bantersstraße 13, 1. Et.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer.
Börsenstraße 8.

Neueste Ausverkaufs-Notirungen

von
N. J. Pels,
Bismarckstraße Nr. 18.

Ungebleichte Nessel (baumwoll. Leinen, pr. Mtr. 22, 28,
30, 33, 37 Pfg.,
Weiß und bunt Piqué, 35 Pfg.,
Peluche-Piqué, 45 Pfg.,
Blaudruck, echtfarbig, 35 Pfg.,
Halbleinen, 31 und 35 Pfg.,
Hemdentuch, 22, 25, 27, 30 Pfg.,
Schirting, weiß, grau, schwarz, 20 Pfg.,
Grauer Nessel, 25 Pfg.,
Esfässer Cretonne forte, echtfarbig, 45 Pfg.,
Croisé-Möbel, 48 Pfg.,
Bunter Kleider-Kattun, Parthie 15, 20 Pfg.,
Wiener Leinen, 35 Pfg.,
Noth Barchend, 38 Pfg.,
Gedruckt Hemden-Barchend, 35 Pfg.,
Bett-Chelas, □ 85 cm, echtfarbig, 35 Pfg.,
Bett-Inlett, 65 Pfg.,
Bett-Inlett, ohne Rath (für einschl. Bett) 5,50 Mk.,
Flanell, reine Wolle, roth, 80 Pfg.,
Flanell, grau und blau, 90 Pfg.,
Kleiderstoffe, coul., 100 cm breit, 85 Pfg.,
Coul. Kleiderstoffe in schöner Auswahl zu sehr billigen
Preisen,
Parthie reine Wolle, hellfarbig □, 55 cm breit, Meter
45 Pfennig,
Schwarz Cachemir, 100 cm, 80 Pfg.,
Mixed Lustre, grau, 35 Pfg.,
Lustre, schwarz, 35 Pfg.,
Warpis, 30 Pfg.,
Weiße Gardinen, 35 Pfg.,
Manilla-Gardinen, breit 75 cm, 45 Pfg.,
Barchend-Bettlaken, rothgerändert, 150/200 cm, 1,50 Mk.,
Weiße Waffeldecken, 1,75 Mk.,
Handtücher, Dgd. 2,80, 3,50 Mk., Stück 25, 30 Pfg.,
Frotte's Bade-Handtücher, 56/100 cm, 1,25 Mk.,
Tischdecken, weiß Halbleinen, 100/130 cm 1 Mk.,
110/130 cm 1,20 Mk.,
Servietten, 66/66 cm, 35, 45 Pfg.,
Schüffeltuchdrell, 25 Pfg.,
Manilla-Tischdecke mit Franche, 130/130 cm, 1,25 Mk.,
Manilla-Tischdecke mit Schmur und Quasten, 130/130 cm
1,75 Mk.,
Teppiche ¼, Dual. Germania, 5,50 Mk.,
Corsetts, 70, 90 Pfg.,
Graue Drell-Corsetts mit auschnürbaren Köffel- und
Seitenstangen, früher 3 Mk., jetzt 2 Mk.,
Großes Sortiment Damen-Röcke in Filz, Stoff und
Famy, von 1 Mk. anfangend, soweit Vorrath,
Schwarze Steppröcke, 3,25, 4,50, 5,90 Mk., dito mit
Flanell gefüttert 6,95 Mk.,
Damen-Beinkleider, weiß, baumw., gewebte, 1 Mk.,
Herren-Mützen 50 Pfg.,
Herren-Hüte 1,75 Pfg.,
Sonnen- und Regenschirme 1,25 Mk.

Ferner:
Promen.-Mäntel, schwarz, 12 M.,
Umhänge, schwarz, 12 M.,
Herren-Anzüge 15 M.,
Damen- und Kinder-Regenmäntel
in neuesten Façons und Stoffen,
zu außerordentlich billigen Preisen,
Knaben- und Burschen-Anzüge,
Herren-Filz-Hüte
in schwarz u. coul., in harten u. weichen modernsten Façons
in sehr guten Qualitäten, Stück 1,75 Mk.,
wie auch alle übrigen von mir geführten Artikel gebe
während des Ausverkaufs zu enorm billigen Preisen ab.

N. J. Pels,
Bismarckstraße 18.

Ich bin am Sonnabend Morgen mit bestem frischen und geräucherten Pferdefleisch

in Neuheppens auf dem Markt.
A. Tegge, Pferdehändler, Varel.

Halte meine verschiedenen Sorten
Weine, Liqueure u. Spirituosen

in guter Waare bei niedrigster Preis-
stellung bestens empfohlen.
F. W. Mengers.



Zur Verberigung des verstorbenen

Kameraden Brandt

versammelt sich die Mitglieder der
1. Begräbnis-Abtheilung, und
Bezirke 1, 2, 4a, 6 und 7, am
Sonnabend, 21. Juli d. J.
Nachmittags 3 Uhr,
im Vereinslokal.

Die Gewehr-Abtheilung hat sich um
2¼ Uhr ebendasselbst einzufinden.

Der Vorstand.



Sonnabend, den 21. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Aussorordentl. Versammlung.

Die Tagesordnung wird in der
Versammlung bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Plattdeutsch. Verein.

Donnerstag, 8 Uhr Abends.

Gesang-Verein „Lätitia“.

Die Gesangstunden finden von jetzt
ab im Vereinslokal (**Gerwich's**
Restaurant)

Freitags

statt. Um pünktliches und zahlreiches
Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

Verein Humor.

Sonnabend, den 21. Juli,
Abends 8½ Uhr.

Monatsversammlung.

Tagesordnung:
Beschlussfassung über ein demnachst
abzuhaltendes Vergnügen.
Der Vorstand.

H. O. Tiarks in Schortens

empfiehlt sich:

1. als concessionirter Schiffagent für
Auswanderer nach allen über-
seeischen Häfen (Amerika, Antilla-
nen und Ostasien);
2. als Haupt-Agent für die Bremer
Lebensversicherungs-Bank (gegründet
1867);
3. als Haupt-Agent für die Schiffs-
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Neelle und prompte Bedienung in
das Motto.

**Ein schwarzes Schaf mit zwei
Lämmern zu verkaufen bei
Seiner. Albers, Neumende,**
in der 3. Pastorei.

Die Verlobung unserer Tochter
Hedwig mit dem Herrn Ingenieur
Richard Friedheim von hier, be-
ehren wir uns statt spezieller Mitthei-
lung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Braunschweig, Juli 1888.

A. S. Herz und Frau,
geb. Leidersdorf.

**Hedwig Herz
Richard Friedheim.**
Verlobte.

Vermählungs-Anzeige.

Ihre heute vollzogene eheliche
Verbindung beehren sich ergebenst
anzuzeigen

**Gustav Albert,
Meta Albert.**
geb. Zimmermann.

Wilhelmshaven, 19. Juli 1888.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend 8½ Uhr vers-
chied an den Folgen der Ent-
bindung am Herzschlage meine
liebe Frau und meiner 7 Kinder
treuergebende Mutter

Anna Frier, geb. Lange

im Alter von 38 Jahren. Diefes
bringt mit der Bitte um stille
Beileid zur Anzeige
Wilhelmshaven, 19. Juli 1888.

Der tiefbetrübte Gatte
H. Frier

nebst Kindern u. Schwiegereltern.
Die Verberigung findet am
Sonnabend, 21. d. M., Nachmitt.
3 Uhr vom Trauerhause, Ulm-
straße 1, aus statt.

Große Auswahl in Tischgeweben, als Gedekte, Servietten, feine Damasttücher in Jacquard, Drell zc. Großer Lager in Zerkotagen, Unterzeugen für Damen und Herren in reiner Wolle (Prof. Dr. Jaeger's System), Halbwolle und Baumwolle.